

Maurice Klemm ist ein Tausendsassa. Er tanzt im Theater, spielt in Musicals mit, ist Fitness-Trainer, wandert durch einsame Landschaften – und er treibt für die Genossenschaft Migros Luzern das Projekt «Digitalisierung Fitness» voran. kontakt sprach mit ihm über die neue Fitness-App der Migros.

DIE APP

Text und Bild Stefan Scherrer

Mit Menschen kann er's. Seine Art kommt an. «Für und mit Menschen arbeiten, das ist der gemeinsame Nenner all meiner Tätigkeiten», sagt Maurice Klemm. Als Tänzer begeisterte er auf der Bühne sein Publikum. Als Fitness-Trainer reisst der 30-Jährige Trainierende mit und als Leiter Kurswesen im Fitnesspark Allmend förderte er Kolleginnen und Kollegen. Doch was führte ihn beruflich in die digitale Welt?

Vorreiter im Thema

Die Entwicklung der Migros Fitness-App ist ein nationales Projekt. Als der Leiter des Fitnessparks Allmend an einer Sitzung nicht teilnehmen konnte, sprang Maurice Klemm ein. Schnell wurde klar, dass sich in jeder Migros-Genossenschaft jemand auf die Digitalisierung, die Entwicklung und den Betrieb der Migros Fitness-App konzentrieren sollte. Maurice Klemm übernahm die Verantwortung. «Für Digitales habe ich mich von klein auf interessiert, ich wusste schon früh, wie ein PC aufgebaut ist», blickt der Projektleiter Digitalisierung Fitness zurück. Auch in den zehn Jahren, in denen er in Musicals auftrat, habe er die Entwicklungen aufmerksam verfolgt. Für Regisseure und Darsteller baute er Websites und schnitt immer wieder Videos: «Meine digitalen Hobbys habe ich immer gepflegt und damit oft auch meinen Verdienst aufgebessert.»

IST SEINE BÜHNE

MIGROS FITNESS-APP

Fitnesspark-Kunden sammeln mit der Migros Fitness-App Informationen zentral an einem Ort: wie lange das Abonnement noch läuft und wie hoch das Guthaben ist. Zu finden sind passende Kursangebote von Standorten in der ganzen Schweiz mit der Möglichkeit, sich gleich online einen Platz zu reservieren. In der ersten Entwicklungsstufe ist die App vor allem für Inhaber der M-Fitness-Card interessant, die gerne an wechselnden Orten trainieren. Falls gewünscht, senden die Fitnessparks ihren Kundinnen und Kunden über die App Nachrichten. In einer nächsten Entwicklungsstufe der App werden die Trainingspläne auf dem Handy sichtbar sein. Papiersparen war übrigens eine der Grundideen für die Entwicklung der Migros Fitness-App.



SPORTXX
MIGROS



INTERVIEW

Maurice Klemm, wie ist der Entwicklungsstand der App?

Die erste Version der neuen Fitness-App befindet sich in der Testphase und wird in den nächsten Wochen eingeführt. Aktuell laufen Schulungen für Instruktoren und Fitnessberater.

Was ist Ihre Vision der perfekten Fitness-App?

Die würde automatisch aufzeichnen, welche Gewichte ich wie oft auf welchem Gerät bewegt habe. Und sie macht mir Vorschläge für Trainingsvarianten. Wenn ich heute etwa joggen war, schlägt sie mir für morgen ein anderes Training vor. Eine App, die mich dem Ziel näher bringt, das ich selber definiert habe.

Bis es so weit ist: Welche Funktion der aktuellen Version nutzen Sie vor allem?

Will ich selber mit einer Gruppe trainieren oder mich einem Kurs anschliessen, buche ich meinen Platz über die App. Sie zeigt mir die Angebote und wann sie in welchem Fitnesspark stattfinden.

Hat die App auch eine motivierende Funktion?

Der praktische Nutzen überwiegt. Sie wird aber auch Sonderangebote und Aktionen anzeigen. Und sie kann, wenn gewünscht, zur nächsten Trainingseinheit auffordern. Zudem können individuelle Ziele festgehalten und überprüft werden. Hin und wieder werden wir mit «Challenges» anstacheln. Auch da geht es darum, ein Ziel zu erreichen. Wird es erreicht, winkt eine Belohnung.

«DIE PERFEKTE APP BRINGT MICH DEM ZIEL NÄHER, DAS ICH SELBER DEFINIERT HABE.»

Maurice Klemm



Bild: Maike Budde

Werden Sie über die App personalisierte Angebote bewerben?

Nein, das tun wir bewusst nicht. Lancieren wir eine Aktion, informieren wir alle App-Nutzer gleich. Wir wählen die Adressaten nicht nach Nutzerprofilen aus.

Im Zusammenhang mit Digitalisierung ist Datenschutz ein grosses Thema.

Richtig, die Migros geht mit Daten sehr vorsichtig um. Im Unternehmen wacht eine Abteilung darüber, dass aus unseren Projekten keine sensiblen Informationen weitergegeben werden.

Sie freuen sich bereits auf die nächste Entwicklungsstufe, weil die App dann individuelle Trainingspläne anzeigt.

Was ist der grosse Vorteil darin?

Bis jetzt werden die Trainingspläne ausgedruckt und ins Training mitgebracht. Bald lassen sie sich auf dem Gerät anzeigen, das die trainierende Person sowieso schon bei sich trägt, etwa zum Musikhören während des Ausdauertrainings.

Haben Sie Ihr Handy immer überall dabei?

Meistens schon, aber ich kann es gut auch mal beiseite lassen. Beim Wandern etwa schaue ich am liebsten gar nie drauf. Obwohl: Die Wetterdienste haben mir auch schon entscheidend geholfen. Ich kenne andere, die mehr Mühe damit haben, einmal offline zu sein (lacht).<